

Für unsere Kleinsten nur das Beste – Heidelberg braucht eine KITA-Offensive

Unser Ziel für Heidelberg bis 2013:

**Für jedes Kind ein passender KITA-Platz.
Für jeden KITA-Platz hervorragende Qualität.
Jeder KITA-Platz zu sozialverträglichem Preis.**

Unsere KITAS leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Zukunft unserer Stadtgesellschaft: Sie sorgen

- dafür, dass Kinder gut aufwachsen und sich entwickeln,
- dafür, dass sie Freude am Lernen finden und dass alle ihre Bildungschancen besser wahrnehmen können unabhängig von ihrem familiären Hintergrund und
- dafür, dass Familie und Berufstätigkeit besser zu vereinbaren sind.

Fraktionsübergreifend wird das in der Stadt gerne beklatscht. OB Würzner gibt viel Geld für eine großflächig plakatierte Imagekampagne aus, in der Heidelberg sich als familienfreundliche Stadt präsentiert.

Die Fakten und die realen Bedürfnisse zeigen aber, dass auch in Heidelberg noch ein gutes Stück des Weges vor uns liegt, um ausreichend Ganztagesbetreuung und Kinderbetreuungsplätze für Unter3jährige anzubieten und um die nötige Qualität der KITAs als Stätten frühkindlicher Bildung sicherzustellen.

Die vorliegende Bedarfsplanung der Stadt ist auf diese Herausforderung keineswegs eingestellt, der Ausbau bleibt weit hinter den selbst gesetzten Zielen zurück: Es fehlen Ganztagesplätze und 950 Plätze für Unter3jährige. Es fehlt an Maßnahmen gegen den stagnierenden Ausbau.

Es fehlt an ambitionierten Ausbauzielen.

Es fehlt an einem Plan und an geeigneten Rahmendbedingungen in den KITAs für die Umsetzung des ab Herbst vorgeschriebenen Orientierungsplans sowie der Sprachförderung.

Deshalb fordern Bündnis 90/Die Grünen statt warmer Worte konkrete Taten: Wir brauchen eine **KITA-Offensive für Heidelberg**.

1. Für jedes Kind, für das ein Betreuungsplatz in Heidelberg gesucht wird, muss ein passender Platz angeboten werden: für Unter3jährige, für Kindergartenkinder, für Kinder mit Behinderung – und das alles auch als Ganztagesbetreuung!
2. Wir wollen einen deutlich besseren Personalschlüssel und besser qualifiziertes Personal in unseren Kindergärten. Das muss sich auch spürbar in deren Bezahlung niederschlagen.
3. Wir wollen, dass regelmäßig unter Beteiligung der Träger, der Erzieherinnen, der Eltern und unter wissenschaftlicher Begleitung aus PH und Universität daran gearbeitet wird, unsere KITAS zu stärken für die neuen Herausforderungen und weiterzuentwickeln zu Zentren für frühkindliche Bildung.

1. Mehr öffentliche Krippenplätze Mehr Ganztagsbetreuung

Wir brauchen eine Betreuungsquote von 60% bei den Unter3jährigen!
Wir brauchen einen deutlichen Ausbau der Ganztagesbetreuung!
Erst die Hälfte des Weges ist erreicht beim Angebot für Unter-3-Jährige: Um eine bedarfsdeckende Betreuungsquote zu erreichen, muss das bestehende Platzangebot in Heidelberg verdoppelt werden! Es werden für dieses Jahr 950 mehr Plätze nachgefragt als vorhanden sind! Nicht erst 2013, wenn Eltern einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind ab dem 1. Lebensjahr haben, wollen wir in Heidelberg ein bedarfsdeckendes Angebot für alle Kinder von Anfang an. Derzeit haben wir für die Unter3Jährigen eine Betreuungsquote von 30%, schon heute ist ein Bedarf von 55% angemeldet. Da reicht die Planung der Stadt, eine Quote von 50% zu erreichen, keineswegs aus! 60% ist eine weitaus realistische Größe! Der Bedarf wird weiter steigen.

**>>> Konkret heißt das:
die fehlenden 950 Plätze im Bereich U3 müssen durch einen stufenweisen jährlichen Ausbau bis 2013 geschaffen sein.**

Jedes Jahr müssen in Heidelberg deshalb ca. 200 Krippenplätze neu eingerichtet werden von 2009 bis 2013. Wenn es zu Verzögerungen kommt, muss im Folgejahr entsprechend mehr neu aufgebaut werden.

>>> Städtische KITAs ausbauen!

Nur wenn Stadt und private Träger gemeinsam am Ausbau arbeiten, werden wir die notwendigen Plätze schaffen. Die bisherige Strategie der Stadt ist gescheitert, den Ausbau im U3-Bereich den privaten Trägern zu überlassen und ihnen dafür Zuschüsse anzubieten. Die Kommune ist gesetzlich in der Verantwortung, den Bedarf zu decken. Deshalb müssen wir beim Ausbau der städtischen KITAs sofort aktiv werden. Damit können wir auch verhindern, dass nur in den Stadtteilen U3Plätze entstehen, wo zahlungskräftige Familien leben, die teure Plätze finanzieren können. Sozial gerecht sieht anders aus! Wir brauchen genügend bezahlbare U3-Plätze gerade auch für Familien mit schmalem oder durchschnittlichem Einkommen.

>>> bedarfsdeckende Ganztagsbetreuung gewährleisten!

Auch bei den vorgehaltenen Ganztagesplätzen klafft eine Lücke zwischen Angebot und Bedarf. Die von der Stadtverwaltung vorgelegte Bedarfsplanung liefert dazu keine aussagekräftigen Daten, aber wir kennen die Enttäuschung und Wut vieler Eltern, die keinen Ganztagesplatz für ihre Kinder finden. Zum Beispiel reicht das Angebot an Ganztagesplätzen für die Dreijährigen in Neuenheim im kommenden Kindergartenjahr fast nur für die Geschwisterkinder – die anderen können schauen, wie sie Familie und Beruf unter einen Hut bringen.

Auch bei der Ganztagesbetreuung ist die Stadt verpflichtet, das Angebot so auszuweiten, dass dem Wunsch der Eltern entsprochen werden kann. Und die Frage, wie viel Ganztagesbetreuung tatsächlich benötigt wird, ist im Rahmen der Bedarfsplanung unbedingt zu analysieren. Die Tatsache, dass damit nicht offen umgegangen wird, zeigt, dass die Verwaltung sich dieser Lücke durchaus bewusst ist!

>>> integrative KITAs zum Standard machen!

Kein Wort findet sich in der bisherigen Bedarfsplanung über den Zustand und die Fortschritte bei der Integration behinderter Kinder. Das Kindertagesbetreuungsgesetz von März 2009 (§2 Abs 2) verpflichtet die Kommunen dazu, ab sofort bei der kommunalen Bedarfsplanung die Belange behinderter Kinder angemessen zu berücksichtigen. Wir wollen, dass noch in diesem Jahr eine Bestandsaufnahme gemacht und ein Maßnahmenplan für Heidelberg erarbeitet wird, dessen Ziel es sein muss, dass jede Kindertagesstätte auch Kinder mit Behinderung aufnehmen kann.

2. Für mehr Qualität mit einer besseren Ausstattung

Es geht nicht nur um ein „Mehr“, sondern auch um ein „Besser“ für unsere KITAs. Die Rahmenbedingungen in unseren KITAs entsprechen nicht den hohen Anforderungen, die wir heute stellen und stellen müssen. Unsere KITAs sind nicht nur Orte für Betreuung, sondern von elementarer Bedeutung für die frühkindliche Bildung. Defizite von Kindern aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien zeichnen sich bereits vor der Schule deutlich ab. Ihnen kann in der KITA entgegengewirkt werden. Umfassende individuelle Förderung muss bereits im Kindergarten von Anfang an im Mittelpunkt stehen. Das heißt nicht Verschulung, sondern ein altersgerechtes und spielerisches Heranführen an Sprache, Bewegung, Musik und Kunst, Naturwissenschaft und Technik.

>>> Zeit für den neuen Orientierungsplan ab Herbst 2009

Mit dem ab Herbst 09 verbindlich umzusetzenden „Orientierungsplan“ wird intensive individuelle Förderung, Gespräche, Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes zur Pflichtaufgabe der Erzieher/innen. Es kann aber nicht weit her sein mit der Umsetzung dieses Anspruchs, wenn Erzieherinnen in nach wie vor zu großen Gruppen und mit zu wenig Personal diese zusätzliche Aufgabe meistern müssen. Wir wollen aber, dass nicht „mehr Bürokratie“ auf das Personal zukommt, sondern dass jetzt ernst gemacht wird mit dem Anspruch auf mehr individuelle Förderung. Dafür brauchen Erzieherinnen mehr Zeit, die nötige Qualifikation und Fortbildung und mehr Anerkennung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit durch bessere Bezahlung und mehr Aufstiegsmöglichkeiten, als sie das bisher haben.

Wir fordern, den ErzieherInnenberuf attraktiver zu machen. Um den steigenden Bedarf an gut qualifizierten und motivierten ErzieherInnen zu decken, müssen in weit stärkerem Maße junge Leute für diesen Beruf gewonnen werden. Dazu wollen wir in Heidelberg konkrete Maßnahmen durchsetzen:

- ErzieherInnen brauchen eine ihrer Qualifikation angemessene Bezahlung. Es kann nicht sein, dass das Einkommen nur knapp für eine eigenständige Existenzsicherung ausreicht;
- ErzieherInnen brauchen Weiterqualifizierung bis hin zum Hochschulstudium und Aufstiegsmöglichkeiten, die sich auch in ihrer Bezahlung niederschlagen;
- KITAS brauchen einen neuen Stellenmix, in dem unterschiedliche Qualifikationen zusammenkommen. Wir brauchen mehr akademisch ausgebildetes Fachpersonal für den Bereich frühkindlicher Bildung – (die erste Generation von Studierenden, die an den PHs einen BA für frühkindliche Bildung absolviert haben, verlassen jetzt die Hochschulen).
- Für die Leitung von KITAS muss es bessere Freistellungsregelungen geben.
- Wir unterstützen die Anstrengungen von Verdi und GEW nach einem Gesundheitstarifvertrag.

>>> Sprachförderung von Anfang an in die Kindergärten integrieren

Die bisherigen Sprachförderungskurse, für die seit 2003 im wesentlichen von der Landesstiftung BW viel Geld ausgegeben wurde – auch Heidelberger Einrichtungen haben daran teilgenommen – haben sich als wirkungslos erwiesen. Das ergab die von der Landesstiftung selbst in Auftrag gegebene wissenschaftliche Begleitforschung

durch die PH Heidelberg und die PH Weingarten. Es wird zwar ein sehr hoher Förderbedarf attestiert, aber dem durchgeführten Kursangebot für meist 5 bis 6jährige Kinder wird ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Damit wurde bestätigt, was viele Experten aus Theorie und der KITA-Praxis von Beginn an sagten: Sprachförderung bei den Kleinen muss möglichst früh beginnen und sie muss in den Alltag der Einrichtungen integriert werden. Wie für die Schule gilt auch für den Kindergarten: Das bessere Rezept ist nicht die Selektion derer mit den Sprachdefiziten, sondern das gemeinsame Sprechen, Erzählen, Singen und Vorlesen. Dafür brauchen Erzieherinnen die nötige Qualifikation (s.o.) und die nötige Zeit. Unser Ziel ist deshalb: Sprachförderung wird zum integralen Bestandteil im Kindergarten vom ersten Jahr an. Die Kindergärten müssen dazu in die Lage versetzt werden, diese Aufgabe selbst zu leisten. Bei mehrsprachigen Kindern sollte diese Besonderheit im Rahmen der Förderung berücksichtigt werden.

Deshalb fordern wir für die Heidelberger Einrichtungen eine Verbesserung des Personalschlüssels auf 1 Person pro 8 Kinder, pro 10 Kinder (bei den 3-6jährigen) muss mindestens 1 Fachkraft zur Verfügung stehen; die verbesserte Anrechnung von Vor- und Nachbereitungszeiten sowie von Weiterbildungszeiten müssen zum Standard werden.

>>> Gutes Essen für alle

Die Versorgung mit hochwertigem Essen, das auch gut schmeckt und mit frischen Produkten aus biologischem Anbau ist nach wie vor in den Heidelberger KITAS nicht verlässlich sichergestellt. Immer mehr Eltern legen zum Glück Wert darauf, dass hier nicht gespart werden darf und dass es auch keine Frage des Geldbeutels sein darf, wer in den Genuss des guten Essens kommt.

Wir wollen sicherstellen, dass unsere KITAS ökologisches Essen für alle garantieren und dass es genügend Personal gibt, damit Gesundes auf den Tisch kommt. Dazu zählt auch, dass einkommensschwache Familien nicht mehr als 1€ Essensgeld pro Tag zahlen müssen.

Wer soll das bezahlen?

Höchste Qualität in unseren Kitas hat ihren Preis und das soll sie uns auch Wert sein. Wir wollen, dass alle für die KITA-Offensive ihren Beitrag leisten:

Für unsere Kleinsten nur das Beste -- Heidelberg braucht eine KITA-Offensive

>>> **Bund und Land:**

Sie helfen mit beim Ausbau der U3-Plätze. Von 2009 bis 2014 werden die Zuschüsse für U3Plätze an die Kommunen über den Finanzausgleich jährlich gesteigert.

Zusätzlich verlangen wir vom Land,

- a) dass es U3-Plätze ab sofort im selben Umfang wie Kindergartenplätze bezuschusst, also mit einem Drittel der Betriebskosten.
- b) dass die systematische Sprachförderung als integrativer Bestandteil der Bildungsarbeit von KITAS umgesetzt und vom Land aus Landesmitteln zusätzlich finanziert wird. Die Landesstiftung, die dieses Jahr 8 Mio € dafür vorgesehen hat, soll sich aus der Aufgabe der flächendeckenden Sprachförderung zurückziehen und sich auf Fortbildung, wissenschaftliche Begleitforschung und die Weiterentwicklung innovativer Ansätze konzentrieren.

>>> **Stadt Heidelberg:**

Die Offensive für die Kitas wird zusätzliche Kosten im zweistelligen Millionenbereich mit sich bringen. Gerade deshalb ist es wichtig, die derzeit möglichen Investitionsförderungen durch Bund und Land in Anspruch zu nehmen und den Ausbau jetzt zu realisieren und nicht auf die kommenden Jahren zu verschieben, in denen diese Töpfe nicht mehr zu Verfügung stehen werden!

>>> **Und die Eltern?**

Das sozial gestaffelte Beitragssystem für Eltern soll vorerst bestehen bleiben. Wir schlagen vor, dass die – zwar legitime - Forderung nach beitragsfreien KITAS zurückgestellt wird. Erst wenn die Qualitätsstandards in den KITAS hergestellt sind und der bedarfsgerechte Ausbau realisiert ist, kann der nächste Schritt der Beitragsfreiheit für alle angegangen werden. Ausnahme soll selbstverständlich bleiben: Die jetzt schon weitestgehend freigestellten Kinder aus einkommensschwachen Familien.

Denn der Ehrlichkeit halber müssen wir sagen:

Alles auf einmal können wir uns nicht leisten, selbst wenn es gelingt, den Tunnel zu verhindern.

Wer jetzt - wie die CDU „Beitragsenkung“ oder wie die GAL „Beitragsfreiheit“ verspricht, setzt den notwendigen Ausbau und die Qualitätsverbesserung aufs Spiel.

Heidelberg, im Mai 2009

Bündnis 90/Die Grünen

Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Claudia Hollinger (Listenplatz 1)
Beate Deckwart-Boller (Listenplatz 3)
Barbara Greven-Aschoff (Listenplatz 5)
Zerrin Konur (Listenplatz 33)
Theresia Bauer (Listenplatz 40)

Weitere Informationen im Internet:

<http://www.gruene-heidelberg.de>

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Heidelberg

Rohrbacher Straße 39
69115 Heidelberg

kreisverband@gruene-heidelberg.de
Telefon: +49 (0) 6221 - 16 28 75
Telefax: +49 (0) 6221 - 16 76 87